

**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl  
**Band:** 21 (1865)  
**Heft:** 22

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Dithelri

*Honny soit qui  
mal y pense.*



**21. Bd.**

1865.

**N<sup>o</sup>. 22.**

3. Juni.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

---

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern fr. 6.

---

### Der Bopfinger Forellensfang.

Eine rührende Geschichte, in feine Knittel gebracht von Mathusalem Mauderli.

In Bopfingen, der berühmten Stadt  
Sich wiederum was eräugnet hat,  
Was der Heiri muß berichten.  
Ein jeder Weise sein Zeichen thut,  
Drum machen die Enkel des Schultheiß Thut  
Oft wunderbare Geschichten.

Der Todtenacker, der war zu klein,  
Drum that eine löbliche Stadtgemein  
Das benachbarte Landgut kaufen  
Von einer basilorischen Bürgerin,  
Die hieß mit Namen Frau Müllerin  
Und that wieder nach Basel laufen.

O Bopfinger Stadtrath, Glück und Heil!  
Wem ist seine Stadtrathsstelle feil?  
Groß Glück ist euch zugemessen.  
Heut ward ein verborgener Schatz entdeckt:  
Der Fischtrog ganz voll Forellen steckt, —  
Frau Müllerin hat sie vergeffen.

Und siehe da, es gung gar nicht lang,  
Die Bauämter zogen aus zum Fang  
Und fungen all die Forellen.

Sieben Landesväter theilten gar säuberlich  
Die leckern Fischlein unter sich;  
Wie waren das frohe Gesellen! —

Herr Kronenwirth warum weinst du so sehr? —  
„Ach, gütiger Himmel, mein Fischtrog ist leer, —  
„Ein Schelm hat die Fische gestohlen.  
„Frau Müllerin hat mir den Fischtrog in Pacht  
„Gegeben, da kam der Schelm in der Nacht  
„Meine schönen Forellen zu holen.“

Und als des Kronenwirths Jammer erscholl,  
Dem Stadtrath das faule Gewissen quoll,  
Er hielt eine heimliche Sitzung.  
Doch keiner der Rätthe wußte Rath  
Und All's hinterm Ohr sich krazen that;  
War männiglich hängliche Schwitzung.

Den Ammann sich kläglich, wie folgt, ausdrückt:  
„Die Fisch' sind gebraten und verschluckt,  
„Sie kommen nicht wieder zum Leben!“ —  
Und all sieben Rätthe der Reihe nach,  
Sie stöhnten jämmerlich Weh und Ach:  
„Ach, könnten wir sie wiedergeben!“

Und als es Zwölfe schlug auf der Uhr,  
Da schworen sie einen gar schrecklichen Schwur:  
„Wir geloben ewiges Schweigen.  
„Keine Seele soll wissen, wie es gung  
„Und wer die schönen Forellen verschlung! —  
„Kein Bauäm'tler wird uns verzeigen.“ —

Doch Einen vom Rathe der Satan stüpf't,  
Der ist noch einmal zum Trog geschlüpf't,  
Ob die Bauäm'tler alle gefangen.  
Ein Bürger sah's, der stand hinterm Hag;  
So bracht es die Sonne an den Tag.  
Jetzt wird der Zopfinger Stadtrath gehangen.

Projekt eines Brunnenbildes für die Polytechnikumsfontaine in Simmatathen.



Gegenstück zu Keiser's  
„Mercur auf einer Schildkröte reitend.“

Gedächtnißverse auf die zwölf Zeichen des Thierkreises,  
für die basellandschaftliche Schuljugend zeitgemäß umgearbeitet.

1. Der Widder git Stöß.
2. D'Kinder si böß.
3. Der Leu goht.
4. D'Woo g stoht.
5. Der Schütz schießt.
6. Der Wasserman gießt.
7. Der Fisch schwimmt.
8. Der Steinbock springt.
9. Der Skorpion sticht.
10. D'Jungfrau spricht.
11. Der Krebs klemmt.
12. Der Stier rennt.

1. Das Revieh git Stöß.
2. D'Anti si böß.
3. D'Gerechtigkeit goht.
4. Das Unrecht b'stoht.
5. Der H ä n e r schießt.
6. Der Danieli gießt.
7. Der Menis schwimmt.
8. Der Böllmi springt.
9. Der Kollli sticht.
10. Der Bruhin spricht.
11. Der Emil klemmt.
12. Der Stier rennt.

Rolle an Jefferson Davis.

Meister Kollius hat leztlin eine Beileidsadresse an den Präsidenten der Union wegen der Ermordung Lincoln's gerichtet; heute empfängt er seinerseits folgende Beileidsadresse aus Fort Monroe von dem gefangenen Sonderbunds-Präsidenten Jefferson Davis.

Master Rolle! Das Schicksal hatte Großes mit der Menschheit vor, als es uns beide zu gleicher Zeit auf die Erde setzte. Sie sollten im Osten, ich im Westen ein neues, menschenbeglückendes politisches System gründen; allein die Welt hat Sie so wenig begriffen als mich. Wir beiden wollten die ächte weiße Demokratie herstellen, weshalb Sie ja auch den europäischen Entdecker der weißen Demokratie, Bruhinimiri, zu sich beriefen; allein man nannte uns beide Aristokraten. Mich, den sanftesten Menschen, nannte man Sklavenzüchter, Sie

den Uneigennütigen hieß man Schuldenbot. Wir beide wurden von der Bundesregierung wegen unserer uneigennütigen, ächt demokratischen Absichten verfolgt. Ich habe mit ihr gebrochen, Sie werden brechen. Wir beide mußten unser Leben gegen Meuchelmörder vertheidigen; wir beide wurden zur Selbsthilfe gezwungen und schickten unsere Verfolger blutig heim, ich durch Booth, Sie mit dem berühmten Brodflappmesser. Wir beide heißen deshalb Attentäter. Ich sitze deshalb schon, Sie werden sitzen. Die Welt ist nicht würdig, uns länger zu besitzen; sie wäre sogar im Stande, uns zum Tode zu verurtheilen. Deshalb bitte ich Sie: Schicken Sie mir das patriotische Brodflappmesser, damit ich damit mit meinen politischen Feinden verfare, wie Sie es so heroisch mir gezeigt haben.

F e u i l l e t o n .

An Plonplon in's Stammbuch.

Si in Ajaccio tacuisses,  
Non rüffelum accipisses  
Et vicepräses consilii mansisses.

Reden ist Silber, Schweigen Gold:  
Tace mulium, dann bleibt dir der kaiserliche Vetter  
hold.

Italia farà da se.

Viktor Emanuel kriecht in Rom zum Kreuz und Garibaldi will sich im Soolbad des Hrn. Struve zu Rheinfelden einpöckeln lassen.

Plonplon, unfähig die Ungnade des kaiserlichen Veters zu ertragen, reißt dem Vernehmen nach nach Japan um sich dort in der Kunst des Bauch-ausschlitzens zu unterrichten.

**Kaurachisches.**

Die Kauracher können keinen Untersuchungsrichter finden für den Casus Rolle. Der Verlegenheit ist bald abgeholfen. Wahrscheinlich ist im gegenwärtigen Augenblicke schon die Untersuchung gegen Jefferson Davis in Washington zu Ende. Da lasse man einfach den amerikanischen Untersuchungsrichter nach Viesstal kommen und übertrage ihm die Sache. Der Mann muß sich die Praxis erworben haben, wie man mit Davisen und Rollen umgehen muß.

**Die polytechnische Auerochsenhaut.**

Man hat gefragt, warum die Direktion des Polytechnikums sich für eine russische Auerochsenhaut beim Bundesrath verwende. Das ist doch sehr einfach. Es soll daraus ein Hermelinmantel verfertigt werden, den eine bekannte Größe um ihre Schultern wirft, wenn sie die Polytechniker erschrecken will.

**Der seltsame Rekrut.**

Hatte da ein ehrfamer Bürger Culturien's seinem jungen Rekruten in Marau ein Paquet, enthaltend Schuhwerk, zu senden und überschreibt ihm den Gegenstand, wie folgt:

„Her Johanis ruppli ihn der Garserne ihn Arrau  
der ist wärt Siben franken und hat innwändig Schue.“

**Wörtlicher Auszug aus einem Geschäftsbriefe.**

„Meine Frau war 10 Wochen lang vom Doktor immer auf der Brustwand Pfuschet worden bis man zu einem andern Doktor ging, welcher hernach die Krankheit ausfindig machte und jetzt so Wurzel gefaßt hat, daß die Krankheit noch lange Zeit dauert . . . . .“

**Borussisches.**

Der König von Preußen will auf der „Grille“ die preußische Flotte besuchen. Der Mann ist Zeit seines Lebens immer auf Grillen geseßen; es ist also nur „Logik der Thatfachen,“ wenn der auch auf dem Meere von den Grillen nicht los kommen kann.

**Neuestes.**

Diese Woche entlief aus Paris ein großer Bär. Nachdem er in allen Städten Frankreichs die Einwohner in Schrecken versetzt hatte, wandte er sich nach Neu-Atthen und hat daselbst die gesammte Bevölkerung angegriffen.

**Interessante Neuigkeit.**

Genf. Der Hundebann ist aufgehoben.  
(N. 3.-Ztg. vom 21. Mai 1865.)

**Muster-Annoncen.**

Zu verkaufen: Ein Kadettenrock und eine Partie Taubenmist \*)  
(Zürcher Tagblatt.)

\*) Gewiß zur Beförderung des Bartwuchses?  
Frage des Setzers.

**Lager in Papieren und Stahlfedern.**

Stahlfedern: Eine ausgezeichnete Qualität für Schulen . . . , dann für Kanzleien und für Leute mit allerhand Händen, weiche, mittlere und härtere, spitze, mittelspitze und stumpfe u. s. w.

**Am tliche Impfung.**

**Wiedikon.**

Die Eltern der noch nicht geimpften Kinder werden auf Montag den 29. Mai, Nachmittags 5 Uhr, zur Impfung in's Schulhaus Wiedikon eingeladen.

(Linmat Nr. 62.)

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land hiemit bekannt, daß er in der innern Weggizgasse Nr. 1000, neben der Weinrose, eine Südfrüchtehandlung eröffnet hat und empfiehlt nebstbei auch seine selbstfabrizirten Mineralwasser und ausländischen Weine.

B. Limonadenfabrikant.

Stellegesuch. Ein Wittwer in besten Jahren mit Seminarbildung, schöner Handschrift und mehrjähriger Kanzlist, sucht eine Stelle, sei es als Schreiber auf einem Geschäfts- und Kommissionsbureau, als Ladendiener, als Reisender zur Aufnahme von Bestellungen oder eine sonstige angemessene Beschäftigung.

(St. Galler Tagblatt.)

**Briefkasten.** Züribue: Für diese Poesie wäre es doch zu viel Ehre, wenn sie noch einmal reproduzirt würde. — J. S. in D. Erhalten. — Bergwild: Steht in einem unserer frühern Jahrgänge zu lesen. — H. in B. Nur nicht ängstlich! Unser Blaudekasten soll Sie nicht mehr in Noth bringen. — Grenzjäger. Bon! —